

Dritter Sonntag der Osterzeit

Λέγει αὐτοῖς Σίμων Πέτρος· ὑπάγω ἀλιεύειν. Λέγουσιν αὐτῷ· ἐρχόμετα καὶ σὺν σοί.
Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen
auch mit dir. Joh 21, 3

Die Szene vom wunderbaren Fischfang wird an zwei Stellen in den Evangelien erzählt: Einmal im fünften Kapitel bei Lukas, wo es am Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu um die Berufung der ersten Jünger geht, die Jesus am See Gennesaret anspricht und sie ermuntert, das Netz nach erfolgloser nächtlicher Arbeit noch einmal auszuwerfen (Das haben wir übrigens am 6. Februar als Sonntagsevangelium gehört.).

Und dann gibt es eben die gerade gehörte Version, die die Begebenheit als eine der Erscheinungen des auferstandenen Herrn darstellt und besonders Petrus und den Lieblingsjünger Jesus (Johannes) in den Blick nimmt.

Zwei sehr ähnlich ablaufende Szenen, die eine ganz am Anfang des Miteinanders Jesu mit Seinen Jüngern, die andere ganz am Ende dieses Miteinanders. Stimmt das aber so? Geht es um Anfang und Ende? Besser sollten wir beide Ereignisse so verstehen, dass sie jeweils ein Beginn sind: Lukas berichtet, wie Jesus die Jünger in Seine Nachfolge beruft, ihnen ankündigt, dass Er sie zu Menschenfischern machen wird (vgl. Lk 5,10). Und Johannes schreibt, wie der auferstandene Herr die Jünger anspricht, ihnen Anweisungen gibt und ihnen zu einem äußerst reichlich gefüllten Fischnetz verhilft. Bei Lukas drohen die Netze zu zerreißen, hier wird eigens darauf hingewiesen, dass das Netz trotz der großen Zahl von Fischen nicht reißt.

Zwei Anfänge: Der eine der Beginn eines Kennenlernens, denn die Jünger gehen mit Jesus mit, sehen Sein Wirken und hören Sein Lehren über das Reich Gottes. Der andere der Beginn des selbstständigen Wirkens der Jünger, die nun im Auftrag Jesu, allen Menschen die Frohe Botschaft von Seinem Leben, Seinem Sterben und Seinem Auferstehen zu verkünden. Beides gehört aber eng zusammen, denn beides geht nur im engen Kontakt

zu Jesus. Wie Er ganz zu Beginn Seinen Jüngern Seine Nähe geschenkt hat, so tut Er das auch nach Seiner Auferstehung.

Und das ist die Botschaft an uns: Er, der lebendige Herr, schenkt uns Seine Nähe, lädt uns ein, auf Ihn zu vertrauen – und die Frohe Botschaft von Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit mit allen Menschen zu teilen. Wenn wir Ihm vertrauen, wird Er auch uns Erfolge schenken, wird Er dafür sorgen, dass auch unsere Netze prall gefüllt sind, und das meint, dass immer mehr Menschen sich begeistern lassen von der Frohen Botschaft, die sagt: Gott gibt uns neues, ewiges Leben – über alles Leid und allen Tod hinaus, dem wir in unserem Leben ausgesetzt sind.

FÜRBITTEN

Der auferstandene Herr spricht die Jünger an. Er wendet sich auch uns zu, und deswegen können wir mit unseren Bitten zu ihm kommen und rufen:

Herr, schenke uns neues Leben.

- * Schenke allen, die du in der Kirche zum Lehren und Leiten berufen hast, tiefe Freude am Glauben, den sie verkünden.
- * Lass alles Getauften ihre eigenen Begabungen entdecken, die du ihnen schenkst, und erkennen, zu welchen Aufgaben du sie berufst.
- * Segen alle, die sich wahrhaftig für den Frieden in Osteuropa einsetzen, und führe die zur Umkehr, die den Krieg betreiben.
- * Sei allen besonders nahe, die durch Krankheit und die Mühen des Alters bedrückt sind, und lass sie durch dich Trost und Hoffnung erfahren.
- * Schenke denen, die der Tod lieber Menschen mit Trauer erfüllt, einen starken Glauben an die Auferstehung.

Lebendiger Herr, wir danken dir, dass wir bei dir sein dürfen. Sei gepriesen heute und in Ewigkeit.